



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Abitur Deutsch Hessen 2025 - Grundkurs

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Lektüren im Unterricht

Jenny Erpenbeck – Heimsuchung

Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet

1. Auflage 2023

Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2023

Alle Rechte vorbehalten

Bestell-Nr.: 83409

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Didaktisches Hintergrundwissen	4
2. Lesebegleitende Lektürehilfen	13
Lesedokumentation	14
Weiterführende Arbeitsblätter	19
3. Fortlaufende Interpretation(en)	23
Inhaltsübersicht	24
Charakterisierung der Hauptfiguren	26
Resümee	30
4. Arbeitsblätter zur Erarbeitung des literarischen Textes	31
5. Spielerisches Lernen	39
6. Prüfungswissen kompakt	45
7. Klausur	52
Didaktische Hinweise zur Klausur	52
Klausur zu Jenny Erpenbeck – „Heimsuchung“	54
Musterlösung	55
Erwartungshorizont: Roman: „Heimsuchung“ Jenny Erpenbeck	60
Notenspiegel	61

HABEN UND VERLIEREN

Ein großes Motiv im Roman bildet somit das Schicksal des Habens und Verlieren. Die Figuren leiden nicht nur unter dem Verlust der Heimat, sondern verlieren teilweise ebenso Freunde und Familie oder Besitz. Im Verlust erkennen sie den Wert dessen, was sie besaßen und wissen dies zu schätzen.

SCHULDGEFÜHLE UND DIE UMKEHR VON TÄTER- UND OPFERROLLE

Das Haben und Verlieren steht sich gegenüber, aber nah beieinander. Die Figuren erleiden einen persönlichen Verlust, in vielen Fällen überraschend und drastisch. In Form einer plötzlichen Wendung scheinen die Figuren von der einen Position in die gegenüberliegende Position zu geraten und somit das zuvor Geschehene neu reflektieren zu können. Beispielsweise macht sich das schlechte Gewissen des Architekten seinen jüdischen Nachbarn gegenüber besonders stark bemerkbar, als er sein Sommerhaus auf Grund der neuen politischen Richtung verlassen muss. Zwanzig Jahre zuvor war seinem jüdischen Nachbarn Ähnliches passiert. Damals wurde der Tuchfabrikant Opfer der Nationalsozialisten und der Architekt machte sich durch seinen Ariernachweis zum Täter. Nun ist er selber Opfer politischer Bestimmungen. Der Rotarmist war Opfer, als deutsche Soldaten ihm seine Familie und seine Heimat entrissen. Nun steht er auf der anderen Seite und nimmt der Frau des Architekten ihre Heimat. Seine Schuldgefühle versucht er, durch das Einreden einer gerechten Vergeltung zu besänftigen. In einem anderen Fall befand sich die Schriftstellerin in einer Opferrolle, als sie zu einem politischen Flüchtling wurde. Sie hatte Glück, ein Fremder bot ihr Hilfe an. Als eine Frau in derselben Situation ihre Hilfe ersuchte, lehnte sie diese jedoch ab, wodurch sie bis in die Gegenwart von Schuldgefühlen geplagt ist.

INDIVIDUELLE SCHICKSALE IM VERHÄLTNIS ZU KOLLEKTIVEN POLITISCHEN VERÄNDERUNGEN

Politische Umwälzungen, Entscheidungen und gesellschaftliche Transformationen haben einen bestimmenden Einfluss auf das Schicksal der Figuren. Ihre Leben spielen sich vor dem Hintergrund des geschichtlichen Kontextes ab, welcher die Wendungen darin auslöst. Die Diskriminierung und Deportation der Juden, die belastenden Zustände des Zweiten Weltkrieges, Vergewaltigungen und das Leid im Zuge der Flucht und Vertreibung nach der deutschen Kapitulation und das kommunistische Regime der DDR sind schwerwiegende und zentrale Themen, die das 21. Jahrhundert prägten. Damit verbunden sind Schicksale, die auf kollektiver Ebene geteilt werden und in der Gegenwart auf verschiedene Weise aufgearbeitet werden. Im Roman wird deutlich, wie dieser politische Kontext die individuellen Lebensläufe beeinflusste, veränderte und vor allem die Betroffenen belastet. Die Figuren im Roman nutzen dazu unterschiedliche Strategien, um mit den traumatischen Erlebnissen umzugehen.



Normalerweise kann man die Figuren eines erzählerischen Werkes in drei verschiedene Gruppen einteilen: Haupt-, Neben- und Randfiguren. Je nachdem, wie wichtig eine Figur für den Verlauf des Werkes ist, ob sie die Handlung vorantreibt oder lediglich am Rande erwähnt wird, ordnet man sie einer der Kategorien zu.

Ihre Lesedokumentation sollte nun bereits so detaillierte Informationen zu den einzelnen Figuren des Werkes enthalten, dass Sie eine solche Zuordnung vornehmen können. Sortieren Sie die Figuren also in das folgende Schaubild ein und kreuzen Sie an, ob es sich um eine Haupt- (H), Neben- (N) oder Randfigur (R) handelt.

Figur	H	N	R				
Name der Figur							
Wichtigste Eigenschaften							
Relevante Textstellen							

QUIZSPIELE

WISSENSQUIZ:

Sie haben das Werk erstmals oder auch vor längerer Zeit gelesen und möchten jetzt wissen, wie gut Sie über den Inhalt und wichtige Textstellen Bescheid wissen? Dann versuchen Sie doch, die folgenden Fragen zu beantworten.



Quelle: Erpenbeck, Jenny: Die Heimsuchung. München, Pinguin Verlag, 2008

Nur eine Antwort ist jeweils richtig.

1.) Worum handelt es sich bei Erpenbecks Werk?

A: um eine Novelle	B: um einen Roman	C: um eine Kurzgeschichte
--------------------	-------------------	---------------------------

2.) Wo versteckt sich die Frau des Architekten vor den russischen Soldaten?

A: in der Speisekammer	B: hinter dem Kleiderschrank	C: im Gartenhaus
------------------------	------------------------------	------------------

3.) Warum hat der Architekt dem Tuchfabrikanten gegenüber ein schlechtes Gewissen?

A: Er kaufte den Juden das Badehaus unter Wert ab und war Teil einer nationalsozialistischen Einrichtung	B: Er verriet den Nazis, dass die Familie des Tuchfabrikanten jüdisch ist	C: Er benutzte die Handtücher des Tuchfabrikanten
--	---	---

4.) Was passiert mit Klara, der jüngsten Tochter des Wurrachs?

A: Klara hat einen Unfall im Wald	B: Klara heiratet den Fischer	C: Klara ertränkt sich im See
-----------------------------------	-------------------------------	-------------------------------

5.) Was ist die Leidenschaft des Unterpächters?

A: Segeln	B: Schwimmen	C: Lesen
-----------	--------------	----------

6.) Was beobachten der Kinderfreund und seine Freundin in ihrer frühen Jugend?

A: Eine kämpferische Auseinandersetzung	B: Einen Raubüberfall	C: Eine Vergewaltigung
---	-----------------------	------------------------

7.) Wohin wandert der Tuchfabrikant aus?

A: nach Argentinien	B: nach Südafrika	C: nach Australien
---------------------	-------------------	--------------------

FIGUREN- KONSTELLATION	In welcher Beziehung stehen die Figuren zueinander?
	Die einzelnen Figuren sind teilweise miteinander vernetzt, stehen in offiziell enger Beziehung zueinander oder sind einander bekannt. In welcher Beziehung sie jedoch tatsächlich zueinander stehen, wie das Verhältnis und die Empfindungen der Figuren zueinander aussieht, bleibt offen. Beispielsweise wird im Kapitel des Architekten erwähnt, dass er verheiratet ist, mehr erfährt der/die Leser:in jedoch nicht über seine Frau. Im Kapitel über die Frau des Architekten allerdings, dessen Überschrift ihre Individualität absprechen und in die Rolle als Ehefrau zu drängen scheint, werden jedoch die gesamte Kennenlerngeschichte des Paares und die Gefühle der Frau zu ihrem Mann geschildert. Da jedoch seine Empfindungen ihr gegenüber fehlen, ist deren Beziehung zueinander für den/die Leser:in nur schwer einzuschätzen und steht auch nicht im Fokus der Erzählung. Ein ebenso verzerrter Blick auf die gemeinsame Beziehung zueinander, was mit einem Ungleichgewicht verbunden ist, lässt sich in dem Verhältnis des Kinderfreundes zur unrechtmäßigen Besitzerin wiederfinden. Während sie in seinem Kapitel im Zentrum der Erzählung steht, wird er in ihrem Kapitel nur nebensächlich erwähnt.
	Welche Figur steht im Fokus?
	Grob lässt sich festhalten, dass alle Figuren im Roman in ihrer Wichtigkeit gleichberechtigt zu sein scheinen, da sie alle ein ähnlich langes Kapitel erhalten haben und deren Empfindungen alle mit ähnlich starker Intensität wiedergegeben werden. Allerdings fallen einige Figuren mehr ins Gewicht oder erscheinen dem/der Leser:in präsenter, da sie stärker mit anderen Figuren vernetzt und dadurch öfter erwähnt werden. Der Architekt beispielsweise erhält im Kapitel der Frau des Architekten viel Aufmerksamkeit und übt auch in anderen Kapiteln eine nebensächliche Rolle aus. Der Wurrach aber beispielsweise steht in keinerlei Verbindung zu dem nachfolgenden Geschehen oder beeinflusst nicht den Verlauf des Lebens der anderen, so dass ihm eine geringfügigere Bedeutung zuzukommen scheint.
LITERATUR- THEORIE	Nennen Sie weitere Werke Jenny Erpenbecks und deren Themen.
	Geschichte vom alten Kind“ ist der erste Roman, der von Jenny Erpenbeck 1999 veröffentlicht wurde. Dabei geht es um ein Kind, welches auf der Straße gefunden wird und all sein Wissen und seine Identität vergessen zu haben scheint und somit in einem Kinderheim landet. Insgesamt hat Erpenbeck bisher neun Romane herausgebracht. Durch den Roman „Gehen, ging, gegangen“ kam ihr besonders viel Aufmerksamkeit zu. Sie gewann mit diesem Roman über Geflüchtete in Deutschland zahlreiche Preise. Kürzlich erhielt sie für den 2021 erschienen Roman „Kairos“ über das Alltagsleben in der DDR den Uwe-Johnson-Preis. Aber auch „Heimsuchung“ gilt als erfolgreich, dieser Roman wurde in viele Sprachen übersetzt.
	Inwiefern könnte die Autorin den Roman aus eigenen Erfahrungen heraus geschrieben haben?
	Erpenbeck entstammt einer intellektuellen Familie aus der DDR. Sie ist 1967 geboren und wuchs damit im kommunistischen System auf, erlebte aber auch dessen Untergang. Ihre Großmutter, Hedda Zinner, hatte starke Schwierigkeiten, mit diesem Umbruch klarzukommen. Ihr wurde ein Stück ihrer Identität genommen. Auch in dem Roman „Heimsuchung“ werden große Umbrüche thematisiert, u.a. auch der Beginn und das Ende der DDR und der Verlust von Heimat. Somit ist denkbar, dass Erpenbeck sich von den Erfahrungen ihrer Familie inspirieren ließ.

GESAMMELTE UNTERRICHTSBAUSTEINE

LYRIK DER ROMANTIK

UNTERRICHTSMAPPE

Von Katie Grosser und Friedhelm Robben

1. Auflage 2014

Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2014

Alle Rechte vorbehalten

Bestell-Nr.:58706

INHALT

Didaktisches Vorwort.....	3
Überblick	4
Variable Unterrichtsbausteine	4
Die Epoche der Romantik – Ein Überblick.....	5
Was ist ein Gedicht?.....	6
Exemplarische Stundenentwürfe	12
Erarbeitung eines Gedichts der Romantik.....	12
Einführung in/ Rekapitulation von Gedichtanalysen	13
Autoren.....	15
Clemens Brentano.....	15
Annette von Droste-Hülshoff	16
Joseph von Eichendorff	17
Karoline von Günderode.....	18
August Heinrich Hoffmann von Fallersleben	20
Eduard Mörike	21
Ludwig Tieck	22
Ludwig Uhland.....	23
Werke	24
Clemens Brentano: „Der Spinnerin Nachtlid“	24
Annette von Droste-Hülshoff: „Der Knabe im Moor“	30
Joseph von Eichendorff: „Heimweh“	37
Joseph Eichendorff: „Mondnacht“	42
Karoline von Günderode: „Der Kuss im Traume“	47
Karoline von Günderode: „Die eine Klage“	54
Heinrich Heine: „Abenddämmerung“	60
August Heinrich Hoffmann von Fallersleben: „Sehnsucht nach dem Frühling“ ..	65
Eduard Mörike: „Das verlassene Mägdlein“	70
Ludwig Tieck: „Andacht“	76
Ludwig Uhland: „Frühlingsglaube“	81
Abschlusstest Lyrik der Romantik.....	86
Formblatt	91
Kompetenzcheck	92
Rhetorische Mittel.....	93
Abbildungsverzeichnis.....	96

EINFÜHRENDES VORWORT

Was ist Romantik? Mit Novalis ist sie „nichts als qualitatives potenzieren“. Ganz pragmatisch: „Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehen, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe, romantisiere ich es.“ Das Gemeine, Krude, Gewöhnliche wird mit dem Sinn für Unendlichkeit aufgewertet. Wo wir sonst nur bloßes Dasein sehen, gibt die Dunkelheit der Vorstellungskraft Flügel. Romantik stemmt sich einer mit der Rationalisierung und später Industrialisierung anbrechenden Verendlichkeit der Welt entgegen - sie tritt mit der Moderne auf als Tochter der Aufklärung.

Deshalb ist sie Zeitgenossen von Anfang an als Abwehrreaktion verdächtig oder wird gar als krankhaft verleumdet. Sie führte dabei viele ihrer Vertreter und schon ihre geistigen Väter in die Vereinsamung. Die Menschenwelt der Vorschriften, der Maschinerie und Märkte wollte und will sich kein geheimnisvolles Ansehen geben lassen, nicht mal ein unheimliches – sie erscheint banal, unmenschlich, unromantisch.

„Ich kehre in mich selbst zurück und finde eine Welt“ – so der Gegenentwurf. Romantik ist in ihrem Wesen gerade deshalb von hoffnungsloser Weltfremdheit und Vereinsamung gekennzeichnet – sie strebt in die Nacht, in das Dunkel und die Tiefe. Jede Bewegung geht vom Zuwider aus. Gleichzeitig prägt die Romantik eine hoffnungsvolle Weltumarmung, die Einheitssehnsucht um die Zersplitterung der Moderne zu überwinden, das verlorene Paradies wiederzuentdecken. Was als Konkretes, als Gegenüber so abstoßend und zurückweisend empfunden wird, gewinnt gerade unter dem Schleier der Ferne, Allgemeinheit und Endzeiterwartung an Wert, Schönheit. Wo man den Menschen nicht lieben kann, entdeckt man die Menschengemeinschaft. Wo das Sterbliche bedrohlich wirkt, lockt Thanatos, der Tod, die Ruhe selbst. Man schwingt zwischen den Extremen. Exemplarisch hierfür tritt abermals Novalis auf. Die heftigsten Gefühle für seine, nach kurzer Ehe verstorbene Frau empfindet er am Grabe. Jahrelang besucht er es fast täglich. Eine ferne, ideale Liebe, die er diesseitig so nicht mehr finden wird. Er schwärmt für die andere Seite. Diese typische Schwärmerei treibt dabei oft radikale Blüten. Man denke an Nietzsche. Die Romantik liebäugelt mit den Extremen, mit heutigem Vokabular könnte man vielen Romantikern Extremismus unterstellen.

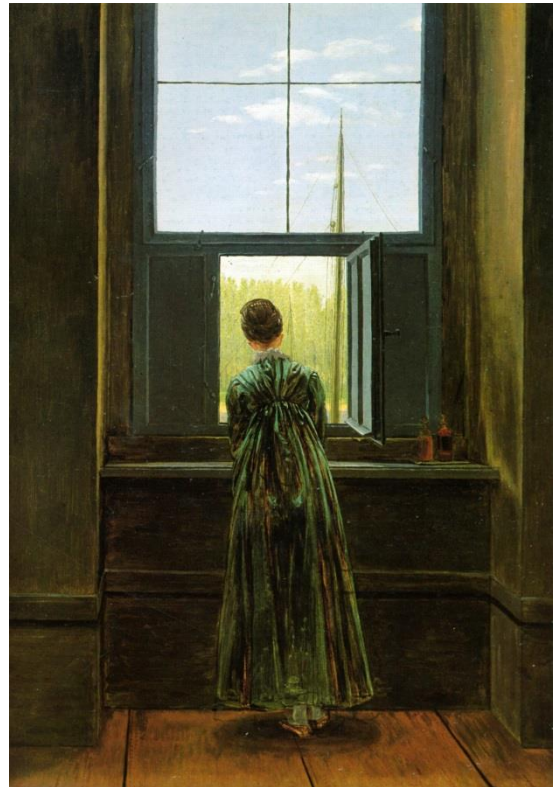


Abb. 1: Caspar David Friedrich – „Frau am Fenster“
(ca. 1822)

EXEMPLARISCHE STUNDENENTWÜRFE

Erarbeitung eines Gedichts der Romantik

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
Einstieg	Begrüßung der Schüler, Vorstellung des Themas Lyrik der Romantik bzw. Lyrik.	LV	
Spontanphase	Die SuS äußern erste Assoziationen zum Thema Romantik und ihre Erwartungen, womit sich ein Gedicht der Romantik befassen könnte. Der Lehrer hält die Erwartungshaltungen an der Tafel fest.		Tafel
Präsentation	Vortrag des Gedichttextes Aufgabenstellung: Analysieren Sie das Gedicht unter besonderer Berücksichtigung seiner Bildlichkeit und Stimmung.	LV	Folie
Erarbeitung	Erarbeitung der Aufgabe in Gruppen- oder Partnerarbeit. Hilfsmittel: Kleinschrittige Aufgabenstellungen, die helfen, den Arbeitsprozess zu strukturieren (dient der Binnendifferenzierung) <i>Alternativ kann das Gedicht auch im Plenum gemeinsam erschlossen werden. Dazu dient eine Folie mit dem Gedicht, die hier, soweit möglich, enthalten ist.</i>	PA/GA	Gedicht, Folie
Präsentation / Sicherung	Vorstellung der Arbeitsergebnisse Diskussion: Rückkehr zu den zu Beginn aufgestellten Hypothesen und Korrektur bzw. Bestätigung dieser mit Hilfe der Analyseergebnisse.	SV	Folie, Tafel
Vertiefung	Weitere Fragestellungen finden sich in den Abschnitten zu den jeweiligen Gedichten		

Karoline von Günderode

Karoline Friederike Louise Maximiliane von Günderode wurde 1780 in Karlsruhe geboren und starb 1806 in Winkel im Rheingau. Sie war eine deutsche Dichterin in der Epoche der Romantik, in der erstmals auch Frauen eine wichtige Rolle spielten.

Günderode entstammte einer führenden Patrizierfamilie und wuchs dennoch nach dem frühen Tod ihres Vaters im Jahre 1786 in eher bescheidenen Verhältnissen auf. Mit siebzehn wurde sie als „Stiftsfräulein“ im evangelischen Cronstetten-Hynspersgischen Adelligen Damenstift in Frankfurt am Main aufgenommen und studierte Philosophie, Geschichte, Literatur und Mythologie.



Durch ihre erste große Liebe Friedrich Carl von Savigny, der später ein bedeutender Jurist und Minister unter Friedrich Wilhelm IV. werden würde, wurde Günderode mit dem ihm bekannten Kreis der Romantiker vertraut. So entwickelte sich auch eine enge Freundschaft zu einer anderen bekannten Dichterin der Romantik, Bettina von Arnim.

Zunächst hielt Günderode ihr dichterisches Talent verborgen, doch mit 24 Jahren brachte sie schließlich unter dem Pseudonym „Tian“ ihr erstes Buch namens „Gedichte und Phantasien“ heraus. Angesichts ihres Talents wurde sie schon im 19. Jahrhundert die „Sappho der Romantik“ genannt (Sappho war eine antike griechische Dichterin). Ihre Dichtung war schwermütig und forsch und somit passte Günderode nicht in die damaligen Vorstellungen von einer Frau. Bevorzugte Themen der Dichterin waren Gefangenschaft und Freiheit sowie Liebe und Tod.

Günderode widersprach nicht nur hinsichtlich ihrer Dichtung dem typischen Frauenbild, sondern weigerte sich auch, eine Professorengattin wie viele andere in ihrem Umkreis zu werden. Nach ihrer ersten Liebe zu Savigny verliebte sie sich in den Philologen und Mythenforscher Friedrich Creuzer, der jedoch schon verheiratet war. Eine Zeit lang waren die beiden Geliebte, doch nach einer Krankheit trennte sich Creuzer 1806 von Günderode.

Angesichts ihres Liebeskummers und des scheinbar unlösbaren Konfliktes zwischen dem Bedürfnis nach Freiheit und den gesellschaftlichen Zwängen, die auf ihr als junger Frau lasteten, nahm sich Günderode im Alter von 26 Jahren am Flussufer in Winkel das Leben.

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Günderodes „Der Kuss im Traume“.

Leitfragen:

- *Mit welchem zentralen Gegensatz arbeitet Günderode?*
- *Wie stehen Inhalt und Form zueinander?*

Günderode, Der Kuss im Traume (1801)

Es hat ein Kuss mir Leben eingehaucht,
Gestillet meines Busens tiefstes Schmachten.
Komm, Dunkelheit! mich traulich zu umnachten,
Dass neue Wonnen meine Lippe saugt.

- 5 In Träume war solch Leben eingetaucht,
Drum leb' ich, ewig Träume zu betrachten,
Kann aller andern Freuden Glanz verachten,
Weil nur die Nacht so süßen Balsam haucht.

- 10 Der Tag ist karg an liebesüßen Wonnen,
Es schmerzt mich seines Lichtes eitles Prangen
Und mich verzehren seiner Sonne Gluten.

Drum birg dich Aug' dem Glanze irrd'scher Sonnen!
Hüll' dich in Nacht, sie stillt dein Verlangen
Und heilt den Schmerz, wie Lethes kühle Fluten.

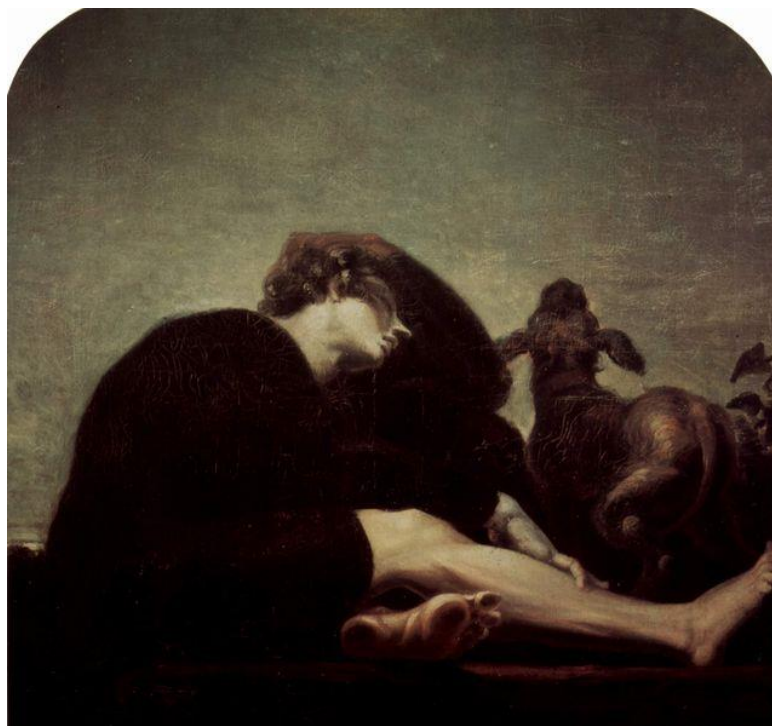


Abb. 5: Johann Heinrich Füssli – „Die Einsamkeit bei Tagesanbruch“ (ca. 1795)



Kleinschrittige Aufgabenstellungen zur Strukturierung des Arbeitsprozesses

1. Lesen Sie das Gedicht aufmerksam. Lesen Sie es anschließend ein zweites Mal und machen Sie sich erste Notizen.
2. Was wird in dem Gedicht inhaltlich beschrieben?
3. Wie ist die äußere Form des Gedichts (Strophenaufbau, Reim, Rhythmus) gestaltet?
4. Wie ist die sprachliche Gestaltung des Gedichts?

Lösungsbeispiele:



Was wird in dem Gedicht inhaltlich beschrieben?

Karoline von Günderode thematisiert in ihrem Gedicht „Der Kuss im Traume“ die verzweifelte Sehnsucht des lyrischen Ichs nach Liebe und Zärtlichkeit, die sich nur im Traum erfüllen lässt.



Was macht die äußere Form des Gedichts aus (Strophenaufbau, Reim, Rhythmus)?

Das Gedicht umfasst vier Strophen. Die ersten beiden Strophen haben jeweils vier Zeilen, die letzten beiden drei Zeilen, insgesamt also vierzehn Zeilen. In den Quartetten liegt jeweils ein umarmender Reim vor (abba), der in beiden Strophen gleich ist. In den beiden Terzetten liegt jeweils der Reim cde vor. Der Rhythmus ist ein regelmäßiger fünfhebiger Jambus.



Wie ist das Gedicht sprachlich gestaltet?

Günderode benutzt viele sprachliche Mittel in ihrem Gedicht, einerseits um die Sehnsucht des lyrischen Ichs zu veranschaulichen und andererseits um zu zeigen, dass diese nur im Traum in der Nacht gestillt werden kann. Zunächst arbeitet sie mit zwei Personifikationen: Der „Kuss“ (Z. 1) wird durch das Verb einhauchen personifiziert und bekommt dadurch eine gewisse Zärtlichkeit, die der Nacht und dem Traum zugeschrieben werden kann. Später wird sogar die Nacht selbst personifiziert, indem Günderode sie süßen Balsam einhauchen lässt (vgl. Z. 8), wodurch die Nacht wieder eine positive Konnotation erhält. Eine Klimax am Ende des Gedichts steigert schließlich die sehnsuchtslindernden Fähigkeiten der Nacht (vgl. Z. 13/14). Sie gipfelt in eine Allegorie für das Vergessen und den Tod. Diese positive Zärtlichkeit und heilsamen Fähigkeiten werden der Sehnsucht und dem Leiden des lyrischen Ichs entgegengestellt, die Günderode durch eine Hyperbel unterstreicht: So verspürt das lyrische Ich „tiefstes Schmachten“ (Z. 2). Insgesamt arbeitet die Autorin mit dem Gegensatz zwischen der Nacht und dem Traum, die die Sehnsüchte des lyrischen Ichs erfüllen, und dem harschen und „kargen“ (Z. 9) Tag, der das lyrische Ich „schmerzt“ (Z. 10) und es verzehrt (vgl. Z. 11).

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Hoffmann von Fallerslebens „Sehnsucht nach dem Frühling“.

Leitfragen:

- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Natur und der Befindlichkeit des lyrischen Ichs?
- Welche rhetorischen Mittel lassen sich erkennen?

Fallersleben, Sehnsucht nach dem Frühling (1827)

O, wie ist es kalt geworden
und so traurig, öd´ und leer!
Rauhe Winde wehn von Norden,
und die Sonne scheint nicht mehr.

- 5** Auf die Berge möcht´ ich fliegen,
möchte sehn ein grünes Tal,
möcht´ in Gras und Blumen liegen
und mich freu´n am Sonnenstrahl!

- 10** Möchte hören die Schalmeien
und der Herden Glockenklang,
möchte freuen mich im Freien
an der Vögel süßem Sang!

- Schöner Frühling, komm doch wieder,
lieber Frühling, komm doch bald!
15 Bring uns Blumen, Laub und Lieder,
Schmücke wieder Feld und Wald!

- Ja, du bist uns treu geblieben,
kommst nun bald in Pracht und Glanz,
bringst nun bald all´ deinen Lieben
20 Sang und Freude, Spiel und Tanz.

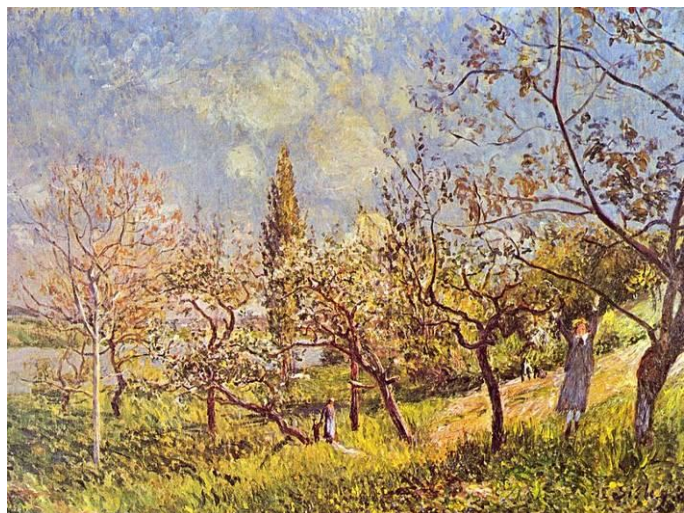


Abb. 7: Alfred Sisley –
„Obstgarten im Frühling“
(ca. 1881)

GESAMMELTE UNTERRICHTSBAUSTEINE

LYRIK DES EXPRESSIONISMUS

UNTERRICHTSMAPPE

Von Katie Grosser und Friedhelm Robben

2. Auflage 2015

Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2014

Alle Rechte vorbehalten

Bestell-Nr.:55951

INHALT

Didaktisches Vorwort	3
Variable Unterrichtsbausteine	4
Die Epoche des Expressionismus.....	5
Zur Wiederholung: Was ist ein Gedicht?.....	6
Exemplarischer Stundenentwurf.....	10
Autoren.....	12
Gottfried Benn	12
Georg Heym	13
Jakob van Hoddis	14
Else Lasker-Schüler	15
Alfred Lichtenstein.....	16
Oskar Loerke	17
Georg Trakl	18
Werke	19
Gottfried Benn: „Schöne Jugend“	19
Georg Heym: „Berlin I“	23
Georg Heym: „Der Winter“	28
Georg Heym: „Die Stadt“	34
Jakob van Hoddis: „Weltende“	41
Else Lasker-Schüler: „Weltende“	46
Alfred Lichtenstein: „Die Dämmerung“	51
Alfred Lichtenstein: „Die Stadt“	56
Oskar Loerke: „Blauer Abend in Berlin“	61
Georg Trakl: „Die schöne Stadt“	66
Georg Trakl: „Grodek“	71
Georg Trakl: „Im Winter“	77
Georg Trakl: „Verklärter Herbst“	82
Quiz: „Expressionismus“.....	87
Formblatt.....	92
Kompetenzcheck	93
Rhetorische Mittel.....	94

DIDAKTISCHES VORWORT

Die industrialisierte Massengesellschaft und das einsame Individuum, dessen Verlorenheit innerhalb der Großstadt durch keine der vielen neuen technischen Möglichkeiten gemildert werden kann. Eine bedrohliche, komplexe Welt, der man sich ausgeliefert fühlt, weil man kaum einen Einfluss auf sie zu haben glaubt. Gesellschaftliche Notwendigkeiten, Tabus und individuelle Bedürfnisse, die nicht übereinkommen. Letztlich der Tod, die Endlichkeit der Welt, die jeden Anspruch von Sinn in Frage stellt. All diese Kernthemen des anbrechenden 20. Jahrhunderts beschäftigen auch heute noch und die meisten Fragen, die damals gestellt wurden, sind noch immer unbeantwortet. Nicht allein deshalb hat die so vielschichtige Epoche des literarischen Expressionismus kaum an Reiz verloren – an Aktualität schon gar nicht. Und gerade für Heranwachsende sind die Fragen nach den Freiräumen des Individuums in einer Massengesellschaft wie nach den Ausdrucksformen eigener Gefühle in einem durchrationalisierten Alltag noch immer besonders ansprechend – wenn auch die Antworten des Expressionismus teilweise verstörend bleiben. Gerade dadurch brechen sie viele gängige Vorstellungen auf und regen zum Nachdenken an, auch darüber, was Lyrik ist und sein sollte.



August Macke – „Elisabeth am Schreibtisch“ (1909)

Diese Unterrichtsmappe stellt einige besonders bekannte Vertreter der expressionistischen Lyrik und ihre Werke vor, liefert Hilfsmittel zur kleinschrittigen Interpretation und Vertiefungsaufgaben, um die persönliche Auseinandersetzung zu fördern und einzelne Werke miteinander zu vergleichen. Dazu enthält sie einen kurzen Abriss über die Kernmerkmale des Expressionismus sowie einen kleinen Leitfaden zur Interpretation von Gedichten ganz allgemein. Stundenentwürfe zur Behandlung der Lyrik im Unterricht, eine Übersicht über die wichtigsten Stilmittel und ein kleines Expressionismus-Quiz beschließen die Unterrichtsmappe.

DIDAKTISCHER ÜBERBLICK

Kompetenzen	Differenzierungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Lyrische Texte eigenständig analysieren und mit Bezug auf gattungs- und epochenspezifische Merkmale interpretieren • Die eigene Interpretation schriftlich angemessen und geordnet darstellen und so Zugänge zum Text ermöglichen • <i>Vertiefend</i>: Gestaltender Vortrag lyrischer Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Optionaler Leitfaden zur Einführung/ Rekapitulation der Gedichtanalyse • Kleinschrittige Aufgabenstellungen mit Musterlösungen für jedes Werk • „Formblatt“ als Anleitung zur eigenständigen Analyse formaler und sprachlicher Besonderheiten • Kompetenzcheck zur Selbstüberprüfung • Vertiefende Aufgabenstellungen • Alle Bestandteile sind modularisiert und können unabhängig voneinander eingesetzt werden

GEORG TRAKL

Georg Trakl wurde am 3.2.1887 in Salzburg geboren und verstarb am 3.11.1914 in Krakau. Er war einer der bekanntesten deutschsprachigen Dichter des Expressionismus, wobei seine Bedeutung teils erst posthum erkannt wurde.

Trakl wuchs in Salzburg auf und wurde dort zusammen mit seinen Geschwistern vor allem von einer französischen Gouvernante aufgezogen. Diese brachte den Trakls Französisch bei und las aus der französischen Literatur und französischen Magazinen vor, woraus Trakls Interesse an der französischen Lyrik erwuchs.



Von seinen sechs Geschwistern hatte Trakl das engste Verhältnis zur viereinhalb Jahre jüngeren Margarethe. Seine Lyrik spiegelt an vielen Stellen diese innige Beziehung zu seiner Schwester wider, sodass in allen Trakl-Biographien eine inzestuöse Beziehung vermutet wird. Ferner konsumierte Trakl regelmäßig Drogen, was durch ein dreijähriges Praktikum in einer Salzburger Apotheke begünstigt wurde.

Schon in seiner Jugend, im Jahre 1904, schloss sich Trakl dem Salzburger Dichterkreis „Apollo“ an, der später in „Minerva“ umbenannt wurde. Zwei Jahre später wurden erste Theaterstücke am Salzburger Stadttheater aufgeführt. 1908 wurde dann mit „Das Morgenlied“ sein erstes Gedicht veröffentlicht, woraufhin weitere Veröffentlichungen außerhalb Salzburgs folgten.

Zu dieser Zeit absolvierte Trakl ein freiwilliges Militärdienstjahr in Wien und wurde immer depressiver. Auch sein Drogenkonsum steigerte sich. Nichtsdestotrotz gelang ihm ab 1910 der Durchbruch und er widmete sich reiferen und schwermütigeren Themen. Trakls Werke waren ab dem Zeitpunkt vor allem von düsteren Stimmungen sowie von den Motiven des Todes, Sterbens und Vergehens gekennzeichnet.

Im Jahre 1912 lernte er in Innsbruck schließlich Ludwig von Ficker kennen, der viele von Trakls Gedichten in der renommierten Halbmonatszeitschrift „Der Brenner“ veröffentlichte. Trakl wurde immer erfolgreicher und veröffentlichte 1913 sein Manuskript „Gedichte“. Gleichzeitig litt er verstärkt unter Depressionen und Angstzuständen.

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde Trakl als Militärarzt eingezogen. Er erlebte die Schlacht von Grodek mit. Seine Verzweiflung im Angesicht dieser Schlacht verarbeitete er im gleichnamigen Gedicht „Grodek“. Kurz darauf unternahm er einen Suizidversuch. Trakl wurde in ein Krakauer Militärhospital eingewiesen, wo er schließlich nach der Einnahme einer Überdosis Kokain durch einen Herzstillstand starb. Bis heute ist ungeklärt, ob es sich um einen Unfall oder einen erneuten Selbstmordversuch handelte.

Viele seiner Gedichte und auch sein zweiter Gedichtband „Sebastian im Traum“ wurden posthum veröffentlicht. Seit 1952 wird in Salzburg der Georg-Trakl-Preis für Lyrik vergeben.

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Heyms „Berlin I“.

Leitfragen:

- *Lässt sich das Gedicht in Abschnitte teilen?*
- *Wie setzt der Autor das rhetorische Mittel des Kontrasts ein?*

Heym, Berlin I (1911)

Der hohe Straßenrand, auf dem wir lagen,
 War weiß von Staub. Wir sahen in der Enge
 Unzählig: Menschenströme und Gedränge,
 Und sahn die Weltstadt fern im Abend ragen.

5 Die vollen Kremser fuhren durch die Menge,
 Papierne Fähnchen waren drangeschlagen.
 Die Omnibusse, voll Verdeck und Wagen.
 Automobile, Rauch und Hupenklänge.

10 Dem Riesensteinmeer zu. Doch westlich sahn
 Wir an der langen Straße Baum an Baum,
 Der blätterlosen Kronen Filigran.

Der Sonnenball hing groß am Himmelssaum.
 Und rote Strahlen schoss des Abends Bahn.
 Auf allen Köpfen lag des Lichtes Traum.



*Lesser Ury –
 „Unter den Linden
 im Regen“ (1920)*

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Hoddis „Weltende“.

Leitfragen:

- Welche Auffälligkeiten gibt es hinsichtlich der Sprachebene?
- Welche Motive greift der Autor auf?

Hoddis, Weltende (1911)

Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
In allen Lüften hallt es wie Geschrei,
Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei
Und an den Küsten - liest man - steigt die Flut.

- 5 Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen
An Land, um dicke Dämme zu zerdrücken.
Die meisten Menschen haben einen Schnupfen.
Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.



Ilmari Aalto –
„Sturm“ (1915)

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Lasker-Schülers „Weltende“.

Leitfragen:

- Welche beiden Motive kontrastiert die Autorin?
- Wessen Weltende wird im Gedicht thematisiert?

Lasker-Schüler, Weltende (1905)

Es ist ein Weinen in der Welt,
Als ob der liebe Gott gestorben wär,
Und der bleierne Schatten, der niederfällt,
Lastet grabesschwer.

5 Komm, wir wollen uns näher verbergen...
Das Leben liegt in aller Herzen
Wie in Särgen.

Du! wir wollen uns tief küssen -
Es pocht eine Sehnsucht an die Welt,

10 An der wir sterben müssen.



Egon Schiele –
„Liebespaar“ (1914/15)

**Arbeitsblatt:**

Analysieren Sie Lichtensteins „Die Dämmerung“.

Leitfragen:

- Welche sprachlichen Auffälligkeiten gibt es?
- In welchem Zusammenhang stehen die einzelnen Aussagen der Verse?

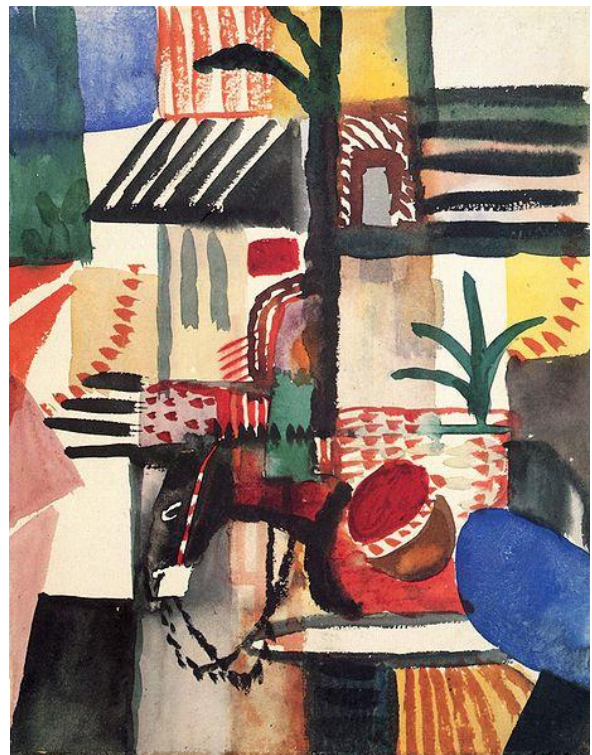
Lichtenstein, Die Dämmerung (1911)

Ein dicker Junge spielt mit einem Teich.
Der Wind hat sich in einem Baum gefangen.
Der Himmel sieht verbummelt aus und bleich,
Als wäre ihm die Schminke ausgegangen.

- 5 Auf lange Krücken schiefe herabgebückt
Und schwatzend kriechen auf dem Feld zwei Lahme.
Ein blonder Dichter wird vielleicht verrückt.
Ein Pferdchen stolpert über eine Dame.

An einem Fenster klebt ein fatter Mann.

- 10 Ein Jüngling will ein weiches Weib besuchen.
Ein grauer Clown zieht sich die Stiefel an.
Ein Kinderwagen schreit und Hunde fluchen.



August Macke –
„Mann mit Esel“ (1914)

Lektüren im Unterricht

Johann Wolfgang von Goethe – Faust I

Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet

1. Auflage 2013

Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2013

Alle Rechte vorbehalten

Bestell-Nr.:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Didaktisches Hintergrundwissen	4
Goethes Faust. Der Tragödie Erster Teil – Eigenart, Probleme, Chancen	5
2. Lesebegleitende Lektürehilfen	19
Lesedokumentation	20
Weiterführende Arbeitsblätter	25
3. Fortlaufende Interpretation(en)	29
Inhaltsübersicht	30
Einleitung und Vorbemerkungen	30
Inhaltserläuterung zu Faust I	31
Charakterisierung der Hauptfiguren	39
Charakterisierung der Nebenfiguren	42
Faust II – Inhalt und Verhältnis zum ersten Teil der Tragödie	43
Einleitung	43
Inhaltsangabe zu den einzelnen Akten	44
Faust II als Vollendung des ersten teils	47
Vom „Prolog im Himmel“ zur Errettung Fausts	50
4. Arbeitsblätter zur Erarbeitung des literarischen Textes	51
Didaktische Hinweise	52
5. Spielerisches Lernen	59
Quizspiele	60
Wissensquiz: Johann Wolfgang von Goethe – „Faust I“	60
Lösungen	63
Kreuzworträtsel	68
Kreuzworträtsel: Goethe „Faust I“ - Fragen	68
Kreuzworträtsel: Goethe „Faust I“ - Gitter	69
Kreuzworträtsel: Goethe „Faust I“ – Lösung	70
6. Prüfungswissen kompakt	71
Portfolio	72
Fragen zu den einzelnen Kompetenzen	72
Diskussion und Lösungsvorschläge	73
7. Klausuren	79
Didaktische Hinweise	79
„Faust. Der Tragödie erster Teil“ – Wald und Höhle - Faust und Gretchen	81
Aufgabenstellung	81
Musterlösung	86
Erwartungshorizont	89
„Faust. Der Tragödie erster Teil“ – Die Wette im Studierzimmer	91
Aufgabenstellung	91
Musterlösung	96
Erwartungshorizont	100

GOETHES FAUST. DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL – EIGENART, PROBLEME, CHANCEN

Epoche

„Faust“ – das wohl bedeutendste Werk der deutschen Literaturgeschichte – kann man im wahrsten Sinne des Wortes als Goethes Lebenswerk bezeichnen: bereits um 1770 begann er, sich mit der Legende vom humanistischen Gelehrten aus dem 16. Jahrhundert, der einen Pakt mit dem Teufel schloss, auseinanderzusetzen. Daraus entstand 1775 der sog. „Urfaust“, den Goethe nur im kleinen Kreis vorlas. 15 Jahre später veröffentlichte Goethe das Stück mit einigen Veränderungen als Fragment („Faust. Ein Fragment“). 1808 schließlich hatte der Dichter – u.a. auf Drängen seines Freundes Schiller – das Werk endlich vervollständigt und komplett in Versform gebracht. Und hier ist nur vom ersten Teil des Fausts die Rede. Der zweite Teil sollte noch bis 1832, kurz vor Goethes Tod, auf sich warten lassen. Durch die lange Entstehungszeit überlagern sich zahlreiche zeitgenössische Ideen, Strömungen und auch Versatzstücke aus der eigenen Biographie des Dichters – das Werk wuchs und veränderte sich gemeinsam mit Goethe.

Ein Werk zwischen den Epochen

Wegen seiner langen Entstehungszeit repräsentiert die Faust-Dichtung gleich mehrere Epochen. Gerade der erste Teil eint „Sturm und Drang“, „Aufklärung“, „Klassik“ und „Romantik“ in sich. Die Figur des Faust in seinem Erkenntnis- und Erlebniswillen, die Gretchenhandlung, die wie ein bürgerliches Trauerspiel komponiert ist, und der Aufbau der Tragödie als offenes Drama in der Tradition Shakespeares verweisen deutlich auf die Ursprünge des „Faust I“, die in den 1770ern und damit im „Sturm und Drang“ liegen.

In den Figuren Wagners und insbesondere Mephistos, der mit ironisch-distanzierter Analytik die Menschen entlarvt, findet sich ein Stück der „Aufklärung“ wieder. Unübersehbar ist auch der typische „Aufklärungsoptimismus“, der auch tragische Wendungen im Sinne teleologischer Vorstellungen als notwendige Übel hin zur Vervollkommnung betrachtet.

Auch wenn der Faust absolut kein typisches Werk der „Klassik“ ist, hat Goethe es aber doch klassisch überformt, indem er es in Versform brachte. Darüber hinaus wird durch den Prolog im Himmel Faust in seiner Zerrissenheit und ständigem Tatendrang zum Symbol für die gesamte Menschheit. Dabei strebt er trotz aller Fehler und allen Scheiterns einem Ideal zu.

Besonders präsent ist im „Faust“ die „Romantik“: Fabelwesen, schwarze Magie und die Verortung des Dramas verweisen auf die seinerzeit noch junge Strömung. Darüber hinaus ist der „Faust“ kein in sich geschlossenes, streng durchkomponiertes Werk, sondern ein Drama, das im Sinne der „Romantik“ wuchert und ausufert: Brennender Wein, die bunte Gesellschaft in der Hexenküche, die Walpurgisnacht und vor allem der „Walpurgisnachtstraum“ als Stück im Stück lassen das Drama lebendig wirken und sind eher lustvolle Spielereien als für die Handlung notwendige Versatzstücke.

Unterrichtsplanung – weiterführende Fragestellungen

- ❖ Warum ist „Faust. Der Tragödie erster Teil“ kein typisches Werk der Weimarer Klassik?
- ❖ Markieren Sie die Szene, ab der Gretchen in dem Stück auftaucht. Analysieren Sie ab diesem Punkt die dramatische Entwicklung der Handlung/ den Aufbau.
 - Mögliche vorbereitende Frage: Was meint Mephisto damit, wenn er sagt, er werde Faust erst die kleine und dann die große Welt zeigen?
 - Mögliche weiterführende Frage: Diskutieren Sie, ob die Liebesgeschichte zwischen Faust und Gretchen als eigenständiges Stück funktionieren.
- ❖ Was ist damit gemeint, wenn Faust sagt, dass „zwei Seelen“ in seiner Brust wohnen? (V. 1112-1117)
- ❖ Lesen Sie die Szene „Studierzimmer II“ und markieren Sie alle relevanten Aussagen zu ihrem Pakt und der Wette. Was beinhaltet die Vereinbarung zwischen Faust und Mephisto? Setzen Sie nun den Vertrag auf, den Faust unterzeichnet haben könnte.
- ❖ Warum könnte Mephisto die Wette mit Gott nur gewinnen, wenn er zuvor die Wette mit Faust gewinnen würde?
 - Weiterführende Frage: Warum kann Mephisto beide Wetten ohnehin nicht gewinnen?
- ❖ Diskutieren Sie, ob eine dauerhafte Beziehung zu Gretchen Faust hätte retten und ihm Erfüllung hätte geben können.

CHARAKTERISIERUNG DER HAUPTFIGUREN

Faust

Faust begegnet dem Publikum als ein enttäuschter Gelehrter, der an den Grenzen der menschlichen Erkenntnisfähigkeit verzweifelt. Dabei geht es ihm jedoch nicht um einfaches Wissen (wie sich insbesondere im Vergleich mit klassischen Buchgelehrten und Famulus Wagner zeigt). Stattdessen geht es ihm um die Erfassung des gesamten Kosmos, um die allumfassende Erfahrung der Natur, des Lebens und sogar des Göttlichen. Faust geht es also um die Offenbarung der Welt in ihrer Ganzheit - die totale Erkenntnis könnte man sagen. Fausts Erkenntnisdrang hat somit eine durchaus sinnliche Komponente.

Aus diesem Drang nicht nur der intellektuellen Erfassung, sondern der sinnlichen Erfahrung der Welt, erwächst für Faust ein weiterer Quell der Verzweiflung: er steckt in einem Kerker, ein „verfluchtes, dumpfes Mauerloch [...]“ (V.399) und ist bloß umgeben von „Tiergeripp‘ und Totenbein“ (V.417), statt von der „lebendigen Natur“ (V. 414). Seine geistigen Bestrebungen haben ihn jahrelang von den sinnlichen Freuden des Lebens abgehalten, wurden aber ebenso wenig erfüllt.

Faust ist daher hin- und hergerissen: „Zwei Seelen wohnen, ach in meiner Brust,/ Die eine will sich von der andern trennen;/ Die eine hält, in derber Liebeslust,/ Sich an die Welt mit klammernden Organen;/ Die andre hebt gewaltsam sich vom Dust/ Zu den Gefilden hoher Ahnen.“ (V.1112-1117)

Keine von diesen beiden Seelen ist glücklich – Faust fehlt es sowohl an der Erkenntnis, nach der er sich sehnt, als auch an der sinnlichen Erfüllung, die er begehrt. Aus dieser doppelten Unzufriedenheit und Verzweiflung heraus erklärt sich auch, warum der Gelehrte zu Beginn des Stücks sogar zur schwarzen Magie als letztem Mittel greift und um ein Haar Selbstmord begeht.

Dass Mephisto sich diese Verzweiflung zunutze machen will, durchschaut Faust durchaus: er weiß, dass der Teufel ihm keine Erfüllung (V. 1675-1687), sondern nur Betäubung der Schmerzen bieten kann: „Du hörst ja, von Freud‘ ist nicht die Rede./ Dem Taumel weih‘ ich mich, dem schmerzlichsten Genuß,/ Verliebtem Haß, erquickendem Verdruß (V. 1765-1767). Zugleich lehnt er jedoch diese Betäubung ab, er will sich nie auf das „Faulbett“ legen, sondern ständig weiterstreben (V. 1692-1698). Der Teufelspakt ändert damit nichts an Fausts Zerrissenheit: der Gelehrte weiß, dass Mephistopheles ihm nur Genuss bieten kann und lehnt diesen zugleich ab. Wenn Faust ausruft: „Werd‘ ich zum Augenblicke sagen:/ Verweile doch! du bist so schön!/ Dann magst du mich in Fesseln schlagen,/ Dann will ich gern zu Grunde gehn!“ (V. 1699-1702) nimmt er sich also selbst jede Chance auf eben jenes Harmonieerlebnis und die innere Erfüllung, die er zu Beginn des Stücks angestrebt hatte.

Dieser Zwiespalt offenbart sich in etwas anderem Gewand auch bei Fausts Beziehung zu Gretchen. Einerseits verfolgt er die schnelle Lustbefriedigung („Hätt‘ ich nur sieben Stunden Ruh,/ Brauchte den Teufel nicht dazu,/ So ein Geschöpfchen zu verführen.“, V. 2642-2644); andererseits ist er fasziniert von der „kleinen Welt“ (Vgl. etwa V. 2691-2694), die seine Herzensdame repräsentiert und hegt echte Gefühle für sie (Vgl. etwa die Szene im Garten). Dies hindert ihn aber nicht daran, Gretchen wenig später ins Unglück zu stürzen.

FAUST II – INHALT UND VERHÄLTNIS ZUM ERSTEN TEIL DER TRAGÖDIE

EINLEITUNG

Normalerweise findet der zweite Teil der Faustdichtung im Unterricht weit weniger Berücksichtigung. Dies hat verschiedene Gründe. Zu allererst muss hier sicherlich die Zeitökonomie genannt werden, da es ob der gedrängten Lehrpläne schon schwer genug ist, den ersten Teil ausreichend zu durchdringen. Hinzu treten werkspezifische Aspekte: während der „Faust I“ trotz seiner Verspieltheit auf ein festes Figurenensemble baut und einem klar nachvollziehbarem Plot folgt, zerfallen Figuren und Handlung im zweiten Teil nahezu vollständig. Faust verliert seine Eigenschaft als nachfühlbarer Charakter und wird zu einer reinen Kunstfigur, die den Zuschauer durch verschiedene Szenerien bzw. Weltenkreise führt. Die Handlung wirkt wegen der wechselnden Schauplätze und verschiedenen Einschnitte zerfrant und besitzt häufig eine symbolische Funktion. Im Gegensatz zum ersten ist also der zweite Teil des „Faust“ kein leicht zugängliches Stück – nicht umsonst wurde es überaus selten vollständig zur Aufführung gebracht. Die Vernachlässigung des zweiten Teils steht somit in einer langen und stolzen Tradition, die durchaus nachvollziehbare Gründe hat.



Skizze des Bühnenbildes zu Faust II,
gezeichnet von J.W.v.Goethe

Trotzdem bleibt „Faust I“ ohne den zweiten Teil nur ein Fragment. Er ist zwar so konstruiert, dass dies nicht besonders negativ auffällt, aber dennoch werden einige Handlungshorizonte eröffnet, die erst am Ende des zweiten Teils ihren Abschluss finden – sie umkreisen natürlich alle die große Frage, ob Faust nun gerettet oder in die Hölle hinabgerissen wird. In jedem Fall wäre es ein Fehler, „Faust II“ als eine Art Anhängsel ohne weiteren Bezug zum ersten Teil zu betrachten. Dies wird bereits darin ersichtlich, dass Goethe schon um 1800, d.h. acht Jahre vor der Herausgabe des „Faust I“, Teile der Fortsetzung konzipierte – darunter nicht nur den Tod Fausts, wie man denken könnte, sondern auch Handlungsstränge des dritten Akts.

In Bezug zu „der Tragödie erster Teil“ reicht es für den Unterricht grundsätzlich aus, den letzten Akt von „Faust II“ genauer zu behandeln, da sich hier das Schicksal des Gelehrten entscheidet. Die Eröffnungsszene „Anmutige Gegend“ sollte ebenfalls kurz besprochen werden. Weitere Abschnitte – insbesondere die „Klassische Walpurgisnacht“ - sind sicherlich lesenswert, müssen aber nicht zwingend analysiert werden. Zumindest im Leistungskurs könnte man den Inhalt der ersten vier Akte in Form von Referaten behandeln und nur den letzten Akt gemeinsam lesen.

„FAUST. DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL“ – WALD UND HÖHLE - FAUST UND GRETCHEN

AUFGABENSTELLUNG

Lesen Sie noch einmal die Szene „Wald und Höhle“ aus dem Drama „Faust. Der Tragödie erster Teil“.

1. Fassen Sie die Szene zusammen. Erklären Sie in diesem Zusammenhang, was der Grund für Fausts Harmonieempfinden zu Beginn der Szene ist und was seinen inneren Frieden zerstört.
2. Ordnen Sie die Szene in die Beziehung zwischen Faust und Gretchen ein. Welche Rolle spielt sie in Bezug auf die bisherige und die weitere Entwicklung ihres Verhältnisses?
3. Diskutieren Sie anhand der Szene, inwieweit Faust die Schuld an Gretchens bevorstehendem Untergang trägt.



Bewertungsschlüssel:

Notenanteil

Inhaltlich	Aufgabe 1	10 %
	Aufgabe 2	40 %
	Aufgabe 3	20 %
Formal	Darstellungsleistung	30 %

Viel Erfolg!



Zu behandelnder Textauszug: Faust und Gretchen – Verse 3219 bis 3375

Textgrundlage: wikisource nach der Erstausgabe: Johann Wolfgang Goethe: Faust. Eine Tragödie, Tübingen 1808.

(Die Schüler können alternativ auch ihre eigenen Lektüren verwenden, um sich mit den dortigen Markierungen einen schnelleren Zugang zum Text zu ermöglichen)

Wald und Höhle: Faust und Gretchen

Faust *allein.*

- 3220 Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir alles,
Warum ich bat. Du hast mir nicht umsonst
Dein Angesicht im Feuer zugewendet.
Gabst mir die herrliche Natur zum Königreich,
Kraft, sie zu fühlen, zu genießen. Nicht
Kalt stauenden Besuch erlaubst du nur,
- 3225 Vergönnest mir in ihre tiefe Brust,
Wie in den Busen eines Freund's, zu schauen.
Du führst die Reihe der Lebendigen
Vor mir vorbei, und lehrst mich meine Brüder
Im stillen Busch, in Luft und Wasser kennen.
- 3230 Und wenn der Sturm im Walde braus't und knarrt,
Die Riesenfichte, stürzend, Nachbaräste
Und Nachbarstämme, quetschend, nieder streift,
Und ihrem Fall dumpf hohl der Hügel donnert;
Dann führst du mich zur sichern Höhle, zeigst
- 3235 Mich dann mir selbst, und meiner eignen Brust
Geheime tiefe Wunder öffnen sich.
Und steigt vor meinem Blick der reine Mond
Besänftigend herüber; schweben mir
Von Felsenwänden, aus dem feuchten Busch,
- 3240 Der Vorwelt silberne Gestalten auf,
Und lindern der Betrachtung strenge Lust.
O daß dem Menschen nichts Vollkomm'nes wird,
Empfind' ich nun. Du gabst zu dieser Wonne,
Die mich den Göttern nah' und näher bringt,
- 3245 Mir den Gefährten, den ich schon nicht mehr
Entbehren kann, wenn er gleich, kalt und frech,
Mich vor mir selbst erniedrigt, und zu Nichts,
Mit einem Worthauch, deine Gaben wandelt.
Er facht in meiner Brust ein wildes Feuer
- 3250 Nach jenem schönen Bild geschäftig an.
So tauml' ich von Begierde zu Genuß,
Und im Genuß verschmacht' ich nach Begierde.

Lektüren im Unterricht

E.T.A. Hoffmann – Der Sandmann

Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet

1. Auflage 2014

Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2014

Alle Rechte vorbehalten

Bestell-Nr.: 59859

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Didaktisches Hintergrundwissen	4
E.T.A. Hoffmann. Der Sanddamm – Eigenart, Probleme, Chancen	5
2. Lesebegleitende Lektürehilfen	16
Lesedokumentation	17
Weiterführende Arbeitsblätter	22
3. Fortlaufende Interpretation(en)	26
Inhaltsübersicht	27
Charakterisierung der Hauptfiguren	42
Charakterisierung der Nebenfiguren	44
4. Arbeitsblätter zur Erarbeitung des literarischen Textes	47
Wie ist die Erzählung „Der Sandmann“ aufgebaut?	48
Was kennzeichnet die Hauptfigur in Hoffmanns Sandmann?	53
Was symbolisiert die Figur des Sandmannes in der Erzählung?	58
Welche Funktion hat Olimpia in der Erzählung?	63
Die Bedeutung des Augenmotivs in Hoffmanns „Sandmann“	68
5. Spielerisches Lernen	73
Quizspiele	74
Kreuzworträtsel	82
6. Prüfungswissen kompakt	85
Portfolio	86
Klausurfinder	94
7. Klausuren	99
Didaktische Hinweise zur Klausur	99
Nathanaels Kindheitstrauma	101

VORWORT

E.T.A. Hoffmanns im Jahre 1816 erstmals veröffentlichte Erzählung „Der Sandmann“ thematisiert Vernunft, die Verlässlichkeit der eigenen Sinneseindrücke und schließlich Wahnsinn.

Im Mittelpunkt der Handlung steht der Student Nathanael, der in Folge eines traumatischen Kindheitserlebnisses an Wahnvorstellungen leidet. Diese werden mit der Zeit immer schlimmer, sodass Nathanael schon bald Realität und Phantasie nicht mehr auseinanderhalten kann, was schließlich in einem tragischen Selbstmord endet.

Der Autor verwendet in seinem Werk zahlreiche Symboliken, die seine Intention zum Ausdruck bringen. So übt er Kritik an der Aufklärung und der damit verbundenen Technisierung anhand seiner Darstellung des Automaten-Menschen. Ferner steht dieser, in Verbindung mit dem immer wiederkehrenden Augen-Motiv, für den Verlust der Individualität des Menschen und die Täuschung, die zu Nathanaels fatalem Scheitern am Ende der Handlung führt.

LEKTÜREN IM UNTERRICHT

Die Reihe „Lektüren im Unterricht – Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet“ bietet alle Informationen, die Sie benötigen, um abiturrelevante Lektüren im Unterricht zu erarbeiten und Ihre Schülerinnen und Schüler so bestmöglich auf die zentralen Abiturprüfungen vorzubereiten.

Das Material ist anlog zur Reihenfolge der Unterrichtsvorbereitung bzw. des Einsatzes im Unterricht strukturiert. Es liefert Ihnen als Lehrkraft zunächst wichtige Hintergrundinformationen zum Einsatz der Lektüre im Unterricht. Im Anschluss folgen Lektürehilfen, die Ihren Schülerinnen und Schülern bei der selbstorganisierten Lektüre des Werkes helfen und eigene Eindrücke sowie Interpretationsansätze dokumentieren helfen. Es folgen verschiedene, ausführliche Interpretationen und Charakterisierungen sowie fertige Arbeitsblätter für den direkten Einsatz im Unterricht. Diese Materialien helfen Ihnen, sich auf den Unterricht inhaltlich vorzubereiten und ihn zu gestalten.

Zum spielerischen Testen des Gelernten oder auch für den lockeren Einstieg in die Materie bietet dieses Material ein Quiz und ein Kreuzworträtsel. Mit den folgenden Materialien zum Prüfungswissen können Textkenntnis und -verständnis überprüft sowie noch bestehende Fragen geklärt werden. Den Abschluss bildet eine ausgearbeitete Beispielklausur mit Erwartungshorizont und Musterlösung.

School-Scout ist stets um die Qualitätssicherung der Materialien bemüht. Im Zuge dessen prüfen wir regelmäßig unsere Materialien auf Aktualität, Rechtschreibung und inhaltliche Richtigkeit. Sollten Ihnen trotzdem einmal Fehler auffallen oder wichtige Aspekte fehlen, kontaktieren Sie uns unter:

feedback@school-scout.de

E.T.A. HOFFMANN. DER SANDMANN – EIGENART, PROBLEME, CHANCEN

EPOCHE

„Der Sandmann“ ist eine Erzählung, welche 1816 in dem Band „Nachtstücke“ veröffentlicht wurde. Sie gehört zu den populärsten und meist diskutierten Werken E.T.A. Hoffmanns und wurde in zahlreichen künstlerischen Werken wie Opern und Filmen sowie von Musikbands rezipiert.

Aufgrund seiner surrealen, aber nicht volkmärchenhaft stereotypen, sondern eher psychologisierten und vielschichtigen Handlungen und Charaktere wird „Der Sandmann“ der Gattung der Kunstmärchen zugeordnet. Diese war in der Epoche der Romantik häufig vertreten.

DIE ROMANTIK ALS GEGENSTRÖMUNG ZUR AUFKLÄRUNG

E.T.A. Hoffmanns Erzählung gehört zur Schwarzen Romantik, welche eine Unterströmung der Epoche der Romantik darstellt.

Die Romantik prägte die Literatur vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts und kann als Gegenentwurf zur vernunftgeprägten Aufklärung verstanden werden. So betont die Romantik statt Rationalität vielmehr Individualität, (vor allem melancholische) Gefühle und Sehnsucht. Unerklärliches und Unheimliches wird der Klarheit der Aufklärung entgegengesetzt. Die unergründliche Psyche des Menschen, märchenhafte Figuren, Geschehnisse und das Geheimnisvolle sowie die harmonische Einheit aller Künste und gesellschaftlicher Bereiche sind typische Themen der Romantik.

Ähnlich wie im Sturm und Drang fordern die Romantiker eine Lösung von künstlerischen Regeln; die Freiheit des individuellen Künstlers als Genie wird betont. Eng damit verbunden ist auch die Distanzierung von Ansprüchen an Vollständigkeit - im fragmentarischen Charakter der Werke wurde der Prozess des Werdens dargestellt.

Der Terminus „Romantik“ bezieht sich dabei zunächst auf die romanische Sprache der Werke - nämlich die Volkssprache der jeweiligen romanischen Länder wie beispielsweise Frankreich. Schließlich ging der Begriff auf alle Werke über, die nicht in Latein, sondern in landesüblicher Sprache gehalten waren – also gab es nun auch deutsche Romane. Mit dieser Sprachwahl ging die Hinwendung zur Heimat, dem einfachen Volk und die Abwendung von klassischen antiken Vorbildern einher, wie sie etwa in der Klassik vorherrschend waren. Dies wurde prägend für die Romantik: Heimische Kultur und Geschichte und dabei besonders die des Mittelalters gehörten zum besonderen Interesse der Romantiker.

UNTERRICHTSPLANUNG – WEITERFÜHRENDE FRAGESTELLUNGEN

- ❖ Diskussion über das Verhältnis von Ethik und Wissenschaft bzw. den Risiken bzgl. der Fremdbestimmung des Menschen durch die Technik
- ❖ Thematisierung des Konstruktivismus (20. Jahrhunderts) und erste diesbezügliche Ansätze in Hoffmanns „Der Sandmann“ (unklare Grenzziehung zwischen Realität und Fantasie)
- ❖ Auseinandersetzung mit geschichtlich unterschiedlichem Umgang mit psychischen Erkrankungen und allgemeiner gesellschaftlicher Festlegung von „Norm“ und „Abweichung“. Dies kann auch mit Überlegungen zu Anpassung und Individualität, Toleranz und Mobbing in der Schule in Verbindung gebracht werden.
- ❖ Thematisierung von Kindermärchen (am Beispiel der „Sandmann“-Legende und eines bekannten Märchens wie Hänsel und Gretel) im Gegensatz zur Gattung des Kunstmärchens sowie in ihrem grauenhaften, möglicherweise angsteinflößenden Charakter.
- ❖ Auseinandersetzung mit dem Augenmotiv und eigene Erfahrungen und Gedanken zur Funktion und Symbolhaftigkeit der Augen.
- ❖ Stärken und Schwächen der Epochen „Romantik“ und „Aufklärung“, die in der Erzählung deutlich werden: Zu enge Fokussierung auf die Vernunft und menschlich Fassbares in der Aufklärung, dadurch menschliche Überschätzung, Verleugnung und Verdrängung alles Unerklärlichen – dagegen übertriebene Emotionalisierung der Romantik, z.B. Nathanaels Besessenheit von Olympia

INHALTSÜBERSICHT

VORÜBERLEGUNGEN

E.T.A. Hoffmanns im Jahre 1816 erstmals veröffentlichte Erzählung „Der Sandmann“ thematisiert

Im Mittelpunkt der Handlung steht der Student Nathanael, der in Folge eines traumatischen Kindheitserlebnisses an Wahnvorstellungen leidet. Diese werden mit der Zeit immer schlimmer, sodass Nathanael schon bald Realität und Phantasie nicht mehr auseinanderhalten kann, was schließlich in einem tragischen Selbstmord endet.

In Hoffmanns Werk stehen sich zwei Welten gegenüber, die in Nathanaels Wirklichkeit einander durchdringen: die Welt der Vernunft und des Bürgerlichen sowie die Welt des Phantastischen, Mystischen. Nathanael sieht sich mit beiden Welten



konfrontiert. Aufgrund seiner Liebe zu Clara versucht er zwar, seine traumatischen Erlebnisse mit der Figur des vermeintlichen Sandmanns alias Coppelius aus seiner Kindheit zu verdrängen, doch scheinen ihn diese immer wieder einzuholen. Darüber hinaus entspringen sie nicht allein Nathanaels Vorstellungen, sondern treten auch in seiner Alltagswirklichkeit in Erscheinung.

Der Autor verwendet in seinem Werk zahlreiche Symboliken, die seine Intention zum Ausdruck bringen. So übt er Kritik an der Aufklärung und der damit verbundenen Technisierung anhand seiner Darstellung des Automaten-Menschen. Ferner steht dieser, in Verbindung mit dem immer wiederkehrenden Augen-Motiv, für den Verlust der Individualität des Menschen und die Täuschung, die zu Nathanaels fatalem Scheitern am Ende der Handlung führt.

CHARAKTERISIERUNG DER NEBENFIGUREN

Hoffmanns „Der Sandmann“ wird hauptsächlich durch die Gefühlswelt und Erlebnisse des Protagonisten Nathanael bestimmt. Die weiteren Figuren stehen jeweils in einer bestimmten Verbindung zu Nathanael. Sie sollen im Folgenden kurz anhand ihrer Funktion für den Handlungsverlauf charakterisiert werden.

COPPELIUS/COPPOLA

Der Anwalt Coppelius wird als ehemaliger Freund von Nathanaels Vater vorgestellt, der einst mit diesem chemische Experimente durchgeführt hat. Er wird von Nathanael als fürchterlich, grausam und furchteinflößend beschrieben. Ferner ist er laut Nathanael „ein häßlicher gespenstischer Unhold, der überall, wo er einschreitet, Jammer – Not – zeitliches, ewiges Verderben bringt“ (S. 335, Z. 36-38). Der Leser lernt Coppelius einzig durch die Beschreibungen Nathanaels kennen – er selbst tritt nicht direkt in Erscheinung. So erhält der Leser lediglich eine nachträgliche Darstellung aus den Kindheitserinnerungen Nathanaels und kann sich von dem Advokaten kein eigenes Bild machen.

Coppola wird als ein etwas wunderlicher Wetterglashändler vorgestellt, der sich in Nathanaels Vorstellungen nur als ein solcher ausgibt und hinter dem ihm zufolge in Wirklichkeit der grausame Coppelius steckt. Nathanael steigert sich so sehr in den Gedanken hinein, Coppola sei Coppelius, dass ihn niemand vom Gegenteil überzeugen kann. Ferner bleibt unklar, ob es Coppola tatsächlich gibt oder ob dieser lediglich in den Wahnvorstellungen Nathanaels existiert. Imagination und Wirklichkeit geraten bei ihm durcheinander, was letztendlich auch zu seinem Selbstmord führt.

Am Ende der Handlung ist es Coppelius, den Nathanael als letztes in den Menschenmassen sieht. Dieser scheint sich über Nathanael lustig zu machen, was diesen daraufhin dazu bringt, vom Turm zu springen.

CLARA

Clara zeugt von einem von der Vernunft geleiteten Charakter. Sie hält stets zu ihrem Geliebten Nathanael und versucht, auf ihn einzuwirken, was ihr allerdings nicht nachhaltig gelingt.

Im Gegensatz zu Nathanael steht Clara für den aufklärerischen Menschen, der seinen Verstand benutzt. Sie betrachtet die Wirklichkeit nüchtern, wirkt auf den Leser sorglos und unbefangen. Gleichsam ist sie gefühllos und kann Nathanaels Phantasien und Wahnvorstellungen nicht nachvollziehen. Auch versucht sie mehrfach, Nathanaels Ängste schlicht „wegzuerklären“.

Clara hält bis zum letzten Augenblick immer zu Nathanael und hofft stets auf seine Genesung. Sie kann als harmoniebedürftiger Mensch charakterisiert werden. Am Ende entgeht sie knapp der Tötung durch Nathanael, der sich anschließend selbst das Leben nimmt. Sie kann von ihrem Bruder Lothar gerettet werden und führt einige Zeit später ein glückliches Leben mit Mann und zwei Kindern: „Es wäre daraus zu schließen, daß Clara das ruhige häusliche Glück noch fand, das ihrem heitern lebenslustigen Sinn zusagte und das ihr der im Innern zerrissene Nathanael niemals hätte gewähren können“ (S. 363, Z. 6-9). Und dennoch: Ihre optimistische Weltsicht erfüllt sich nicht – zumindest nicht für sie und Nathanael als Paar.

KLAUSURFINDER

Abschnitt	Inhalt	Interpretationsmöglichkeiten
<i>Nathanaels Brief an Lothar</i>		
<i>Die Rückkehr des Sandmanns in Nathanaels Leben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Nathanael beginnt Brief mit Entschuldigung für langes Nicht-Melden, schildert dann „entsetzliches Erlebnis“: - Wiedertreffen mit einer dämonischen Figur aus seiner frühen Kindheit, dem „Wetterglashändler“ Coppola - befürchtet Lothars und Claras Spott für seine persönlichen Ängste 	<p>Einführung in Konflikte / von wichtigen Personen → Nathanaels Freundschaft zu Lothar (und Clara), Nathanaels Angst vor dem Spott seiner Freunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nathanael als Ich-Erzähler in einer für Erzählungen ungewöhnlichen Exposition (in Form eines Briefes)
<i>Nathanaels Kindheitstrauma</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Nathanael berichtet von familiären Erlebnissen als Kind, dem Trauma mit Coppelius als Gast des Vaters - Sandmann-Mythos der Mutter (akustisches Phänomen) & Kindermädchen („böser Mann“, Herausreißen der Kinderaugen) - künstlerische Verarbeitungen der Phantasien (Zeichnen, Schreiben etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Nathanaels Kindheitstrauma mit dem Sandmann und der Wiederkehr dieser Figur in Gestalt des Wetterglashändlers - Begeisterung für das Phantastische/Irrationale, das Augen-Motiv - Nathanaels gescheiterter Versuch einer Verarbeitung → romantische Künstlerproblematik
<i>Coppelius als unheimlicher Sandmann</i> vs. <i>Coppola als Glashändler</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Nathanaels Neugier, den Sandmann zu sehen → Identifizierung des Advokaten Coppelius (Freund des Vaters) als „Sandmann“ - äußere & innere Porträtierung des Advokaten, später Beobachtung der nächtlichen Experimenten des Vaters & Coppelius' → Nathanael als Puppe - Tod des Vaters, Coppelius als Satan, Wiederkehr des Sandmanns in Gestalt Coppolas → Nathanaels Angst 	<ul style="list-style-type: none"> - Vermischung von realen und phantastischen Szenarien in den Beschreibungen Nathanaels, trotz Entmystifizierung des „Sandmanns“ in realer Gestalt des Advokaten - weitere Motive bzgl. Experiment: Feuer, Nacht, Teufel, Tod - Wiederkehr des Sandmanns als Glashändler (in diesen Funktionen mit konträrem Bezug zum „Auge“) - Nathanael mit Realität überfordert

Lektüren im Unterricht
Georg Büchner – Woyzeck
Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet

2. Auflage 2014

Copyright School-Scout / E-Learning Academy AG 2014

Alle Rechte vorbehalten

Bestell-Nr.: 46176

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Didaktisches Hintergrundwissen	4
Büchners „Woyzeck“: Eigenart, Probleme, Chancen	5
Themenschwerpunkte für den Unterricht	7
Vorschläge für Hausaufgaben und weitere Ideen für den Unterricht	9
Klausurvorschläge	15
Hilfsmittel	16
2. Lesebegleitende Lektürehilfen	21
Lesedokumentation	22
Weiterführende Arbeitsblätter	27
3. Fortlaufende Interpretation(en)	31
Inhaltsübersicht	32
Charakterisierung der Hauptfiguren	45
4. Arbeitsblätter zur Erarbeitung des literarischen Textes	55
Form des Dramas	56
Wirkung des Dramas	61
Woyzeck und die Gesellschaft	66
5. Spielerisches Lernen	70
Quizspiele	71
Kreuzworträtsel	80
6. Prüfungswissen kompakt	83
Portfolio	84
Klausurfinder	92
7. Klausuren	108
Didaktische Hinweise zur Klausur	108
Klausur zu Georg Büchners Dramen-Fragment „Woyzeck“ - – Schwerpunkt: Figurenbeziehung	110

VORWORT

Das vorliegende Material thematisiert Georg Büchners Drama „Woyzeck“, das - bedingt durch den frühen Tod des Autors – leider immer ein Fragment bleiben muss. So stehen die kurzen Szenen oft zusammenhangslos nebeneinander. Und dennoch – oder gerade deshalb? – zählt Woyzeck zu den Klassikern der deutschen Literatur.

Büchners „Woyzeck“ bietet sich gleich in vielerlei Hinsicht als Schullektüre an: Zum einen lässt sich der geringe Umfang des Werkes von jedem Schüler gut bewältigen und ermöglicht eine textnahe Interpretation im Unterricht. Außerdem ist die sprachliche Gestaltung von Schülern leichter zu durchdringen als bei manchem Klassiker von Goethe oder Schiller. Darüber hinaus geht es um schülernahe Themen wie Liebe und Eifersucht.

Die Lektüre besticht außerdem durch interessante und vielschichtige Figuren und liefert vielfältige Möglichkeiten zur Wiederholung der gattungstypischen Merkmale. So ist die literaturtheoretische Diskussion darüber, ob Büchners Woyzeck ein geschlossenes oder ein offenes Drama sei, für die Schüler gut nachzuvollziehen. Dies kann durch den geringen Umfang des Werkes sehr textnah im Unterricht geschehen.

LEKTÜREN IM UNTERRICHT

Die Reihe „Lektüren im Unterricht – Literatur unterrichtsfertig aufgearbeitet“ bietet alle Informationen, die Sie benötigen, um abiturrelevante Lektüren im Unterricht zu erarbeiten und Ihre Schülerinnen und Schüler so bestmöglich auf die zentralen Abiturprüfungen vorzubereiten.

Das Material ist anlog zur Reihenfolge der Unterrichtsvorbereitung bzw. des Einsatzes im Unterricht strukturiert. Es liefert Ihnen als Lehrkraft zunächst wichtige Hintergrundinformationen zum Einsatz der Lektüre im Unterricht. Im Anschluss folgen Lektürehilfen, die Ihren Schülerinnen und Schülern bei der selbstorganisierten Lektüre des Werkes helfen und eigene Eindrücke sowie Interpretationsansätze dokumentieren helfen. Es folgen verschiedene, ausführliche Interpretationen und Charakterisierungen sowie fertige Arbeitsblätter für den direkten Einsatz im Unterricht. Diese Materialien helfen Ihnen, sich auf den Unterricht inhaltlich vorzubereiten und ihn zu gestalten.

Zum spielerischen Testen des Gelernten oder auch für den lockeren Einstieg in die Materie bietet dieses Material ein Quiz und ein Kreuzworträtsel. Mit den folgenden Materialien zum Prüfungswissen können Textkenntnis und -verständnis überprüft sowie noch bestehende Fragen geklärt werden. Den Abschluss bildet eine ausgearbeitete Beispielklausur mit Erwartungshorizont und Musterlösung.

School-Scout ist stets um die Qualitätssicherung der Materialien bemüht. Im Zuge dessen prüfen wir regelmäßig unsere Materialien auf Aktualität, Rechtschreibung und inhaltliche Richtigkeit. Sollten Ihnen trotzdem einmal Fehler auffallen oder wichtige Aspekte fehlen, kontaktieren Sie uns unter:

feedback@school-scout.de

Büchners „Woyzeck“: Eigenart, Probleme, Chancen

Ein historischer Mordfall wird zum Klassiker der Literatur

Im Juni 1821 ersticht Johann Christian Woyzeck aus Eifersucht seine Geliebte. Ein Mord, der nicht unbedingt Eingang in die Geschichtsbücher findet – wohl aber in die Literaturgeschichte eingehen wird, denn etwa ein Jahrzehnt später verfasst der gerade einmal 23 Jahre alte Georg Büchner die Dramenszenen des *Woyzeck*, die - bedingt durch den frühen Tod des Autors - Fragment bleiben. *Woyzeck* zählt inzwischen zu den Klassikern der deutschen Literatur. Dieses Werk Büchners bietet sich gleich in vielerlei Hinsicht als Schullektüre an!

Chancen im Zugang durch Umfang, Sprache und Handlung

Der geringe Umfang des Werkes lässt sich von jedem Schüler gut bewältigen und ermöglicht eine textnahe Interpretation im Unterricht. Die Sprache ist klar und leicht verständlich, die Handlung fassbar und ohne viel Hintergrundwissen zu verstehen. Dazu kommt, dass sie auch vielfältige Momente der Spannung enthält, die zusätzliches Interesse auslösen können – immerhin geht es hier um Liebe und Eifersucht, Selbst- und Fremdbestimmung, Themen, die Jugendliche besonders interessieren.

Hochaktuelle Fragen und Themen

Die angesprochenen Themenkomplexe um Individuum und Gesellschaft, Eifersucht und Gewalt sind auch für heutige Schüler keine abstrakten Gebilde und so erleichtert das Stück schon über seinen Inhalt den Einstieg. Je tiefer man in den Kern des Stücks dringt, desto weitreichender und komplexer werden die Hintergründe hinter der Schilderung des Mordfalls: *Woyzeck* ermöglicht den Schülern die anschaulich-konkrete Auseinandersetzung mit ideengeschichtlichen Strömungen wie Determinismus, Nihilismus, Realismus und Idealismus. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Zuordnung Büchners zu einer Epoche. Dabei wird deutlich, dass im Fall Büchners die Epoche nicht nur als zeitliche Eingrenzung, sondern vor allem als Geisteshaltung gesehen werden kann.

VORSCHLÄGE FÜR HAUSAUFGABEN UND WEITERE IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- Erschließung des Dramas**o Voraussetzungen:**

- es wurden bereits mehrere Dramen im Unterricht behandelt, so dass ein gewisses Hintergrundwissen vorliegt, insbesondere dramatische Fachbegriffe bekannt sind
- sämtliche SchülerInnen sollten mit der Interpretation von dramatischen Texten vertraut sein
- die SchülerInnen sollten Erfahrung mit Gruppen- und Partnerarbeit haben

o Schritte:

- **Puzzlespiel:** SchülerInnen übernehmen die Aneinanderreihung der Szenen (Problem der Diskontinuität und Dysfunktionalität der Szenen)

Zur Anleitung muss das Handlungsgerüst skizziert werden, als wesentliche Aspekte sind hierbei zu beachten:

- (1) Märchen, Lieder, Predigten
 - (2) Woyzecks gesellschaftlicher Status (seine Anstellungen), Woyzecks zunehmende körperliche und seelische Zerrüttung
 - (3) Beziehung von Marie und Woyzeck, Maries Untreue, Woyzecks Eifersuchtsmord
- Gruppenarbeit; Aufteilung gemäß der drei wesentlichen Handlungsstränge (sie entsprechen den oben angegebenen Informationen zur Handlung):
 - (1) Weltsicht und Philosophie
 - (2) Bild der Natur mit und ohne den Menschen
 - (3) Eifersuchtsdrama im engeren Sinne

Als Ausgangspunkt bietet sich die Szene im Wirtshaus (15. Szene) an, in der diese drei Bereiche allesamt angesprochen und abgedeckt werden.

Anmerkung: Bis zu diesem Zeitpunkt handelt es sich um reine Vorbereitungsarbeit. Die SchülerInnen sollen ein Gefühl für die einzelnen Handlungsstränge gewinnen, bevor sie sich mit dem Drama als Ganzes auseinandersetzen. Haben sie sich einen Überblick über die unterschiedlichen Handlungsfäden verschafft, fällt es leichter sie zum Drama zusammen zu kombinieren.

INHALTSÜBERSICHT

INTERPRETATION DER DRAMENSZENEN: „WOYZECK“ (SZENEN 1 – 6)

Einleitung

„Woyzeck“ ist nicht wie ein übliches Drama in Akte unterteilt, sondern besteht aus 27 nebengeordneten Szenen (Die Szenenangabe bezieht sich hier auf die Reclamausgabe „Woyzeck. Ein Fragment“). Die ersten sechs Szenen des Stückes dienen als Exposition, in der die wichtigsten Figuren des Dramas erstmals auftreten und sich die Probleme und Konfliktebenen entwickeln. In der ersten Szene werden Woyzeck und der Hauptmann eingeführt. Außerdem wird das Thema des Stückes vorgestellt: Moral ist Luxus, und moralisches Handeln kann nicht von jedem verlangt werden, wenn nicht ein bestimmter Lebensstandard erfüllt ist. Die zweite Szene zeigt Woyzeck und Andres beim Stecken-Schneiden auf einem Feld. Woyzeck verhält sich paranoid, es wird deutlich, das er dabei ist, dem Wahnsinn zu verfallen. In der dritten Szene wird Marie eingeführt, die Freundin von Woyzeck und Mutter seines Kindes. Marie sieht erstmals den Tambourmajor – einer der Hauptkonflikte des Dramas, der Betrug Maries, wird hier schon angedeutet. In der vierten Szene ist Woyzeck beim Doktor. Diesem dient Woyzeck als Versuchsperson, er muss eine strenge Diät halten, die offenbar der Grund für seinen geistigen Zustand ist. In der fünften Szene befinden sich Woyzeck und Marie auf einem Jahrmarkt. Der Tambourmajor beobachtet Marie und verfolgt die beiden in eine der Jahrmarktsbude. Die sechste Szene beschreibt die Vorstellung, die in der Jahrmarktsbude stattfindet und das erste Zusammentreffen von Marie und dem Tambourmajor wird angedeutet.

Szene 1 – Zimmer.

Der Hauptmann wird von Woyzeck rasiert. Anfänglich spricht überwiegend der Hauptmann, Woyzeck antwortet nur das Nötigste im Befehlsstil (S. 5: „*Jawohl, Herr Hauptmann!*“). Aus dem dümmlichen Philosophieren des Hauptmanns kann entnommen werden, dass dieser nicht sehr intelligent ist, sich aber dafür hält. Woyzeck hält der Hauptmann dagegen für dumm, er macht sich über ihn lustig und demonstriert ihm so seine Überlegenheit (S. 5: „*Ich glaub wir haben so was aus Süd-Nord?*“ – „*Jawohl, Herr Hauptmann*“ – „*Ha, ha, ha! Süd-Nord! Ha, ha, ha! Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm!*“). Im weiteren Verlauf des Gesprächs jedoch verunsichert Woyzeck den Hauptmann mit seinen selbstbewusst formulierten Antworten zum Thema Moral. Der Hauptmann kommt auf sein uneheliches Kind zu sprechen, er erklärt, dass es unmoralisch sei, ohne Gottes Segen ein Kind zu haben. Woyzeck kontert mit einem Bibelzitat: „*Der Herr sprach: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!*““ (S. 6). Diese Antwort verwirrt den Hauptmann, auch Woyzecks generelle Ausführungen zur Moral, scheint er nicht zu verstehen, jedenfalls geht er nicht direkt darauf ein.

Woyzeck ist der Meinung, dass man als armer Mensch nicht tugendhaft sein kann; um es mit den brechtschen Worten zu sagen: „*Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral!*“. Ein armer Mensch wird vielmehr von „der Natur“ gelenkt, die der Moral diametral gegenübersteht. Hier wird schon die Hauptthematik des Stückes vorgestellt, die Büchner zum Schreiben dieses Dramas bewogen hat: Woyzeck handelt naturgemäß, er würde gerne moralisch handeln (S. 6: „*Es muss was Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann.*“), kann aber nicht. Hier deutet sich schon an, dass Woyzeck Mord als eine natürliche Reaktion auf Untreue betrachtet.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Abitur Deutsch Hessen 2025 - Grundkurs

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

